



# Exkursionsführer Forstbetrieb Neureichenau

Stand November 2015

# Inhalt

1	Staatsforsten .....	2
2	Grundlagen .....	3
2.1	Standörtliche Grundlagen .....	3
2.2	Natürliche Waldgesellschaften .....	4
3	Forst – und Nutzungsgeschichte .....	5
3.1	Wälder der ehemaligen Forstämter Freyung und Neureichenau .....	5
3.2	Wälder der ehemaligen Forstämter Griesbach und Passau.....	6
4	Der Forstbetrieb Neureichenau .....	7
4.1	Forsteinrichtungsergebnisse.....	7
4.2	Holznutzung.....	9
4.3	Naturschutz und Artenvielfalt.....	11
4.4	Waldfunktionen und naturräumliche Besonderheiten .....	13
4.5	Jagd .....	14
4.6	Betriebswirtschaft .....	16
4.7	Personal.....	17
5	Ziele und Strategien .....	18
5.1	Erhalten der Bergmischwälder im bayerischen Wald und der gemischten Wälder im Neuburger Wald .....	18
5.2	Sicherung der Gemeinwohlfunktionen .....	18
5.3	Erreichung der Finanzvorgaben.....	19
6	Aktuelle Brennpunkte .....	20
6.1	Sturm Niklas und seine Auswirkungen für den Forstbetrieb Neureichenau.....	20
6.2	Schwarzwild.....	21

# 1 Staatsforsten

Zum 1. Juli 2005 wurde die Bayerische Staatsforstverwaltung umfassend neu organisiert. Damals wurden alle Bayerischen Forstämter aufgelöst, hoheitliche Aufgaben wurden vom betrieblichen Vollzug auf den Staatswaldflächen getrennt.

Seit dieser Trennung sind für hoheitliche Aufgaben, für Förderung des Privat – und Körperschaftswaldes und Waldpädagogik die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zuständig. Die jagdliche Hoheit in Staatswaldjagdrevieren übernehmen seit 2005 die zuständigen Kreisverwaltungsbehörden.

Die Bewirtschaftung des Staatswaldes ist einem eigenständigen Unternehmen, den Bayerischen Staatsforsten, mit 41 Forstbetrieben übertragen worden.

Der Forstbetrieb Neureichenau bewirtschaftet eine Fläche von ca. 18500 ha, davon sind ca. 17300 ha Wirtschaftswald (Abb. 1).

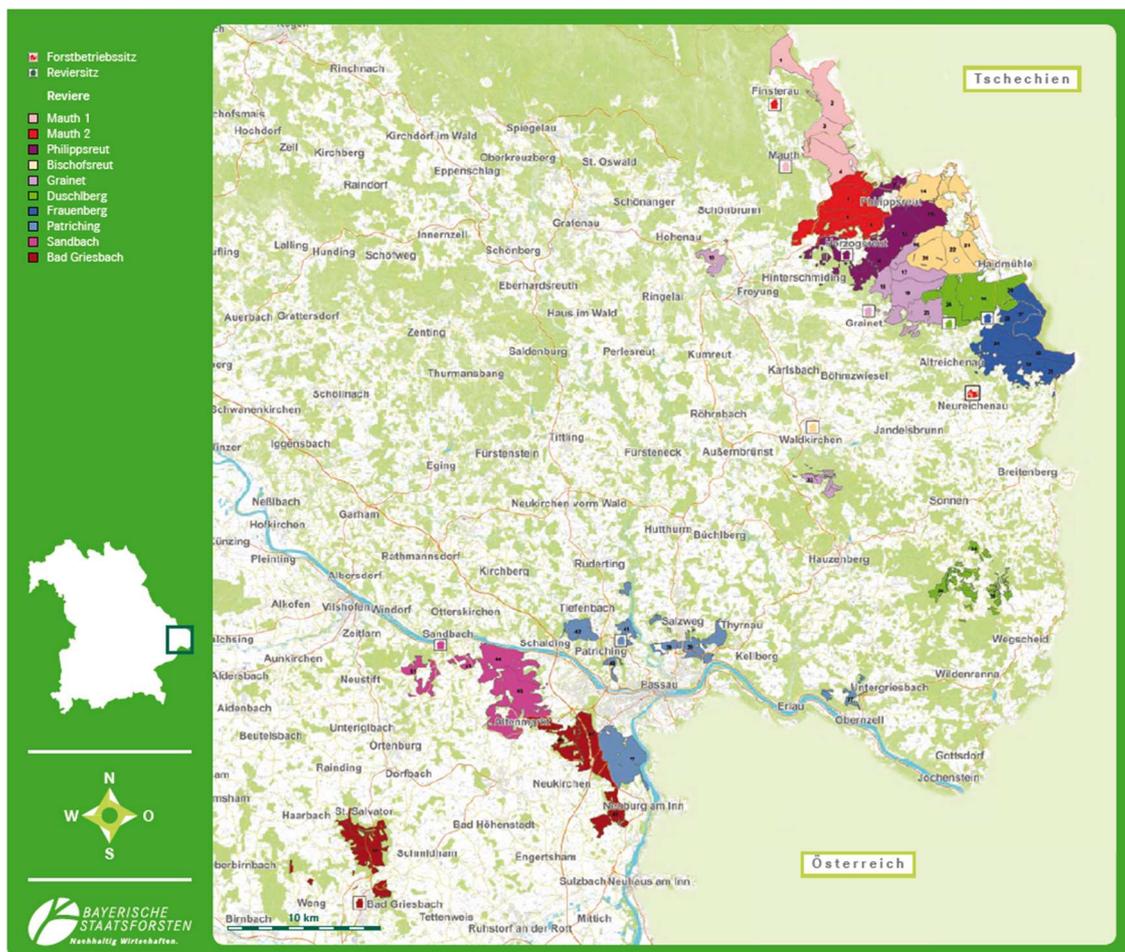


Abbildung 1 Übersichtskarte Forstbetrieb Neureichenau

## 2 Grundlagen

### 2.1 Standörtliche Grundlagen

#### Lage des Forstbetriebs:

- Wuchsgebiet 11 Bayerischer Wald
  - Wuchsbezirk 11.2 Östlicher Vorderer Bayerischer Wald (**10 %**) (5 %)
    - Teilwuchsbezirk 11.2/2 Ilzvorland (5 %)
  - Wuchsbezirk 11.3 Innerer Bayerischer Wald (**65 %**)
- Wuchsgebiet 12 Tertiäres Hügelland
  - Wuchsbezirk 12.9 Niederbayerisches Tertiär Hügelland (**25 %**)
    - Teilwuchsbezirk 12.9/2 Östl. Niederb. Tertiärhügelland (4 %)
    - Teilwuchsbezirk 12.9/3 Neuburger Wald (21 %)
- Höhenlage:

Wuchsbezirk	11.2	11.3	12.9
Höhe in m ü. NN	300 - 820	680 – 1360	310 - 520

#### Klima

Im Wuchsbezirk 11.3 liegt die Jahresdurchschnittstemperatur mit 5,5° C deutlich unter dem bayerischen Mittel von 7° C. Die beiden Wuchsbezirke 11.2 und 12.9 haben eine höhere Jahresdurchschnittstemperatur als das bayerische Mittel mit 7,2° C bzw. 8,3° C.

Die durchschnittliche Länge der Vegetationsperiode in Bayern beträgt 145 Tage, welche von allen drei vorkommenden Wuchsbezirken überschritten wird (WB 11.2 212 Tage; WB 11.3 183 Tage; WB 12.9 225 Tage)

Mit 1043 mm (WB 11.2) und 1309 mm (WB 11.3) haben diese beiden Wuchsbezirke höhere Niederschläge als das bayerische Mittel mit 970 mm. Lediglich der WB 12.9 unterschreitet das Landesmittel mit 806 mm.

In allen drei Wuchsbezirken fallen ca. 45 % der Niederschläge während der Vegetationsperiode

#### Geologie

Das Wuchsgebiet 11 „Bayerischer Wald“ ist zu zwei Dritteln aus Gneisen und zu einem Drittel aus Graniten aufgebaut. Im vorderen Bayerischen Wald sind migmatische Gesteine, Paragneise und Perlgneise zu finden. Als Besonderheit sind die Lösslehmdecken und tertiäre Sedimente am Steilanstieg zur Donau zu nennen.

Gneise und feinkörnige Granite findet man im Wuchsgebiet 12.9 „Niederbayerisches Tertiärhügelland“ vor. Diese werden immer wieder von Lößlehm und tertiärem Material überlagert. Das Kristallin des Distrikts Steinkart ist bereits vollständig von tertiärem Material bedeckt.

## Böden

Im Wuchsgebiet 11 „Bayerischer Wald“ kommen hauptsächlich saure Braunerden vor, die aus dem sauren Grundgestein gebildet wurden. In höheren Lagen sind diese Braunerden häufig podsoliert. Weitere vorkommende Bodentypen:

- Fels – und Blockböden
- Lockerbraunerden
- Hang – Anmoorgleye
- Moore

Im Wuchsgebiet 12.9 „Niederbayerisches Tertiärhügelland“ herrschen relativ nährstoffarme podsolige bis podsolierte Braunerden vor. Im Neuburger Wald findet man meist tiefgründige, mesotrophe Braunerden. Weitere vorkommende Bodentypen:

- Braunerde – Podsol
- Pseudovergleyte Braunerden
- Pseudogleye

## Standorte

trockene bis mäßig trockene lehmige Sande	3 %
mäßig bis ziemlich frische lehmige Sande	3 %
frische bis hangwasserzügige lehmige Sande	4 %
mäßig bis ziemlich frische Lehme	6 %
frische bis hangwasserzügige Lehme	54 %
mäßig bis ziemlich frische Feinlehme / Schlufflehme / Schluffe	2 %
alle mäßig wechselfeuchten Standorte	9 %
alle wechselfeuchten Standorte	2 %
alle feuchten / nassen Standorte	12 %
Moorstandorte	5 %

Rund 72 % der Standorte weisen stabile Standortverhältnisse auf. Rund 28 % der Fläche haben einen temporären oder dauerhaften Wasserüberschuss. Hier hat der Betrieb erhöhte Sorgfaltspflicht bei der Befahrung und muss mit einem erhöhten Sturmwurfisiko rechnen.

## 2.2 Natürliche Waldgesellschaften

Bei den natürlichen Waldgesellschaften überwiegen im FB Neureichenau die Buchenwaldgesellschaften, der Hainsimsen – Buchenwald (*Luzulo - Fagetum*) auf den entkalkten Standorten des Tertiärs und der Waldmeister – Buchenwald (*Galio oderati - Fagetum*) auf den nährstoffreicheren Böden. In der montanen bis hin zur hochmontanen Stufe dominiert der Bergmischwald (*Aposerido - Fagetum*) mit hohen Buchen - und Tannenanteilen. In der boreal getönten Stufe geht die Konkurrenzkraft der

Baumarten Buche und Tanne zurück, die Waldgesellschaft ist der Reitgras – Fichtenwald (*Calamagrostio villosae-Piceetum*). Weitere Waldgesellschaften auf kleineren Flächen sind:

- Fichtenmoorwald *Bazzanio-Piceetum*
- Schwarzerlen - Bruchwald *Sphagno-Alnetum*

### 3 Forst – und Nutzungsgeschichte

#### 3.1 Wälder der ehemaligen Forstämter Freyung und Neureichenau

In der Abbildung 2 sind die Staatswaldflächen der ehemaligen Forstämter Freyung und Neureichenau schematisch eingezeichnet.

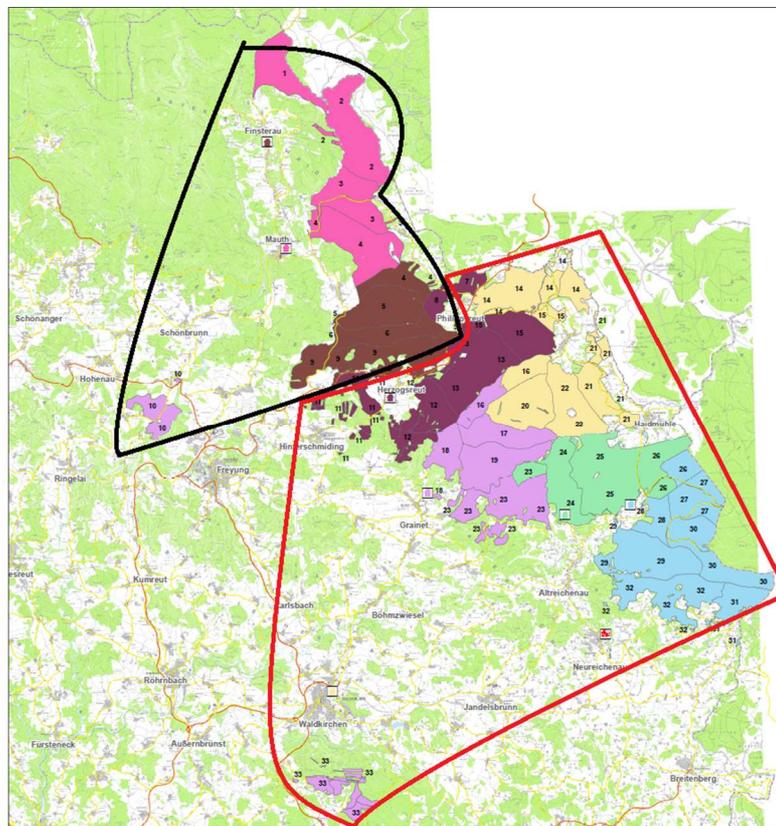


Abbildung 2 Schwarz umrandete Fläche ehemaliges Forstamt Freyung und die rot umrandete Fläche ehemaliges Forstamt Neureichenau

In Vorzeiten wurde in den Bereichen der ehemaligen Forstämter Freyung und Neureichenau einiges an Holz getriftet. Für das Triften war das Holz der Buche nicht geeignet, da es zu schwer war. Deshalb wurden die Wälder im Kahlschlagsverfahren genutzt und die Fichte wurde bevorzugt. Hinweise für das Triften sind die noch vorhandenen Klausen und ausgeklügelten Trifftkanalsysteme.

Vor der Säkularisierung 1803 war der Wald der beiden Forstämter in der Hand des Bistums Passau. Durch die Säkularisierung wurden diese Wälder verstaatlicht. Bereits früher mahnte

der Bischof von Passau die intensive Streunutzung an, die damals schon als kritisch angesehen wurde. Für die Landwirtschaft war sie allerdings wichtig zum Halten des Viehs.

### 3.2 Wälder der ehemaligen Forstämter Griesbach und Passau

In der Abbildung 3 sind die Staatswaldflächen der ehemaligen Forstämter Griesbach und Passau schematisch eingezeichnet

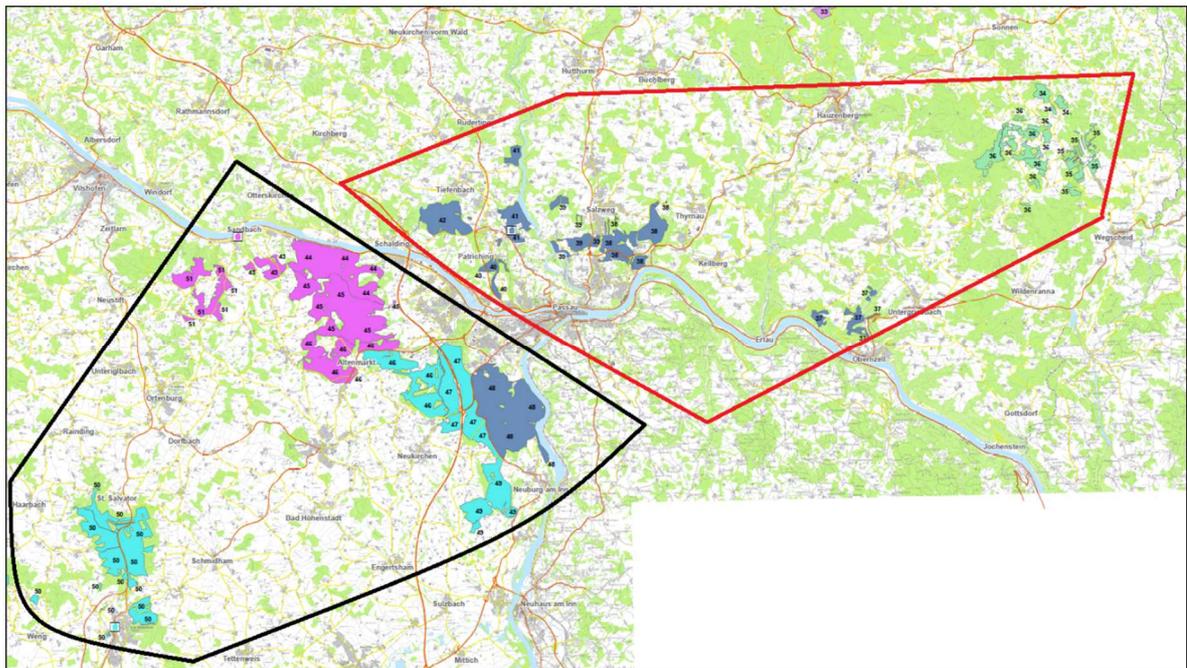


Abbildung 3 Schwarz umrandete Fläche ehemaliges Forstamt Griesbach und rot umrandete Fläche ehemaliges Forstamt Passau

Seinen sehr naturnahen Zustand verdankt der Neuburger Wald dem Frankenkönig Karl, der ihn bereits unter dem Begriff „forestis“ unter Schutz stellte. Der damit verbundene Wild- und Forstbann blieb über die Jahrhunderte bestehen und unterband willkürliche Eingriffe in die Waldbestände. Als das Gebiet Mitte des 13. Jahrhunderts zum Herzogtum Baiern kam, wurde aus wirtschaftlichen und jagdlichen Gründen auf die Erhaltung der Baumarten Buche und Eiche geachtet. Beide Holzarten wurden via Floß u. a. nach Wien verkauft.

Bereits vor der Säkularisierung wechselte der Neuburger Wald den Besitzer. Die Grafschaft Neuburg wurde 1730 durch den Bischof von Passau, Joseph Dominikus Graf von Lamberg, erworben. Nach 1803 ging er in den Besitz des Freistaates Bayern über. Dieser löste Weide- / Holz- und Streurechte der Berechtigten durch ein 500 ha großes Stück des Neuburger Waldes ab, welches heute zum Großteil gerodet ist.

Viele der alten und schönen Eichenbestände im Neuburger Wald gehen auf den Forstmann Johann Ludwig Winneberger (1794 – 1869) zurück. Winneberger schrieb 1851 bereits über den Neuburger Wald: „Die Eiche war einst die Zierde des Neuburgerwaldes. Sie ist durch verkehrte Wirthschaft verschwunden.“ Winneberger hatte daraufhin übernutzte Waldbestände mit Eichen und anderen Laubhölzer bepflanzt.

## 4 Der Forstbetrieb Neureichenau

### 4.1 Forsteinrichtungsergebnisse

Tabelle 1 Baumartenanteile und Bestockungsziele nach der Forsteinrichtung 2015

Flächen der Baumartengruppen und Planungsziele für die Verjüngung						
Baumart	Fläche (ha)	IST %	Bestockungsziel in 50 Jahren (%)	Bestockungsziel in 100 Jahren (%)	Vorausverjüngung auf der Gesamtfläche (%)	Pflanzverjüngungsziel (ha/Jahr)
Nadelbäume	12408	70	67	64	63	9
Laubbäume	5313	30	33	36	37	2
Fichte	10527	59	49	45	39	2
Kiefer	175	1	1	1	0	0
Tanne	1396	8	14	14	24	4
Lärche	187	1	1	1	0	0
Douglasie	124	1	2	3	1	4
Buche	3779	21	26	28	34	1
Eiche	283	2	2	2	0	0
Sonst. Laubh.	934	5	3	2	2	0
Edellaubh.	317	2	2	4	1	0

Auf ca. 60 % der Endnutzungsfläche (VJN, LB, UB) befindet sich bereits Vorausverjüngung, die zu größten Teilen aus Fichte, Buche und Tanne besteht. Folglich muss der Betrieb Neureichenau relativ wenig pflanzen (10 ha jährliches Pflanz-Soll, hauptsächlich Douglasie und Tanne; Tab. 1).

#### Holzvorrat

Gesamtvorrat	5.552.000 Erntefestmeter	ca. 6.650.000 Vorratsfestmeter
Vorrat pro Hektar	313 Erntefestmeter	ca. 375 Vorratsfestmeter

Die Forsteinrichtung 2015 brachte das Ergebnis, dass der Derbholzvorrat im FB Neureichenau deutlich abgenommen hat. Der Vorrat lag in den früheren Inventuren bei ca. 350 Efm/ha. Dieser gezielte Vorratsabbau dient der Risikominimierung gegenüber Kalamitäten, wie dem Sturmtief Kyrill 2007. Die Abbildung 4 zeigt einen Vorratsaufbau im Starkholzbereich.

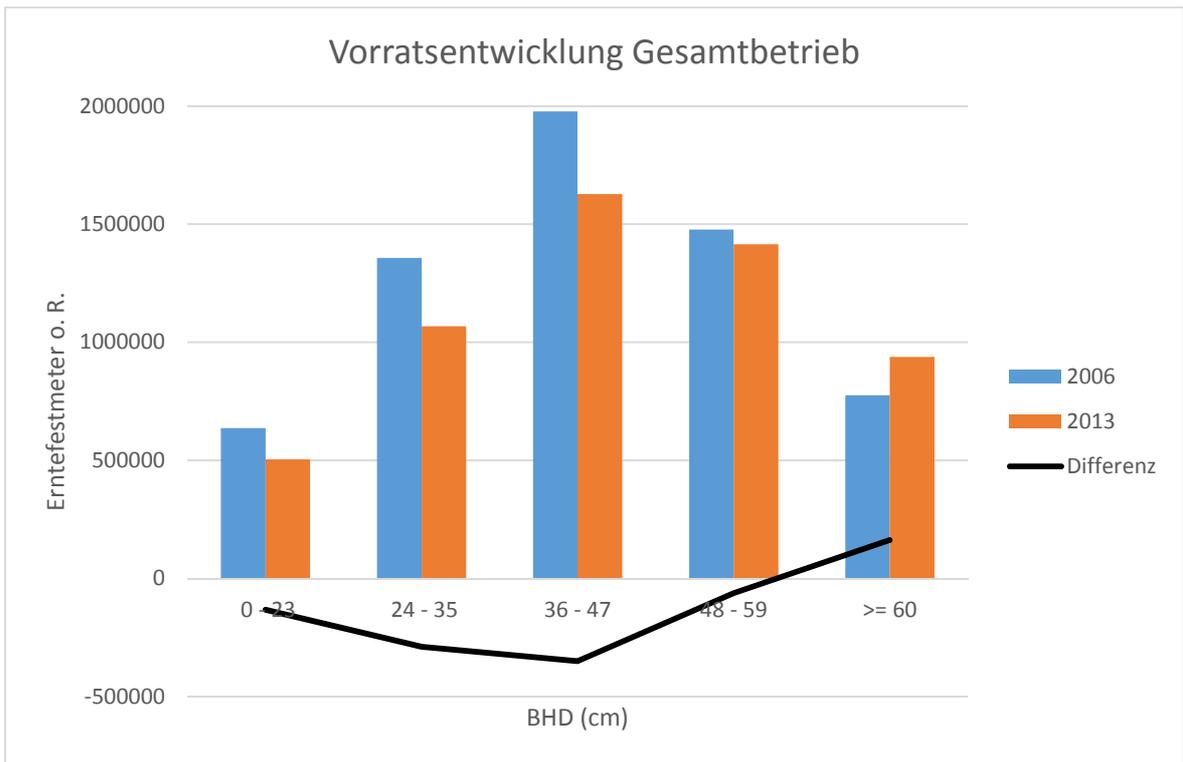


Abbildung 4 Vorratsentwicklung nach BHD Stufen

Der Vorrat der Fichte liegt in fast allen Stufen unter den vorherigen Inventuren. Lediglich im Starkholzbereich ist er gleich geblieben bzw. leicht angestiegen (Abb. 5).

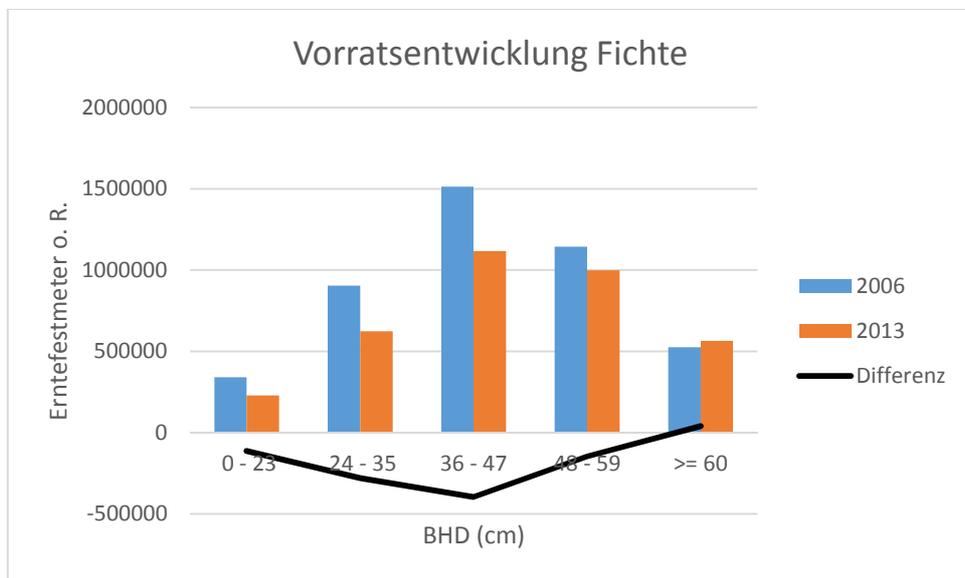


Abbildung 5 Vorratsentwicklung der Fichte

Bei der Baumart Tanne ist der Vorrat in allen BHD Stufen angewachsen, außer bei den Bäumen mit den Durchmesser 36 – 47 cm. In der stärksten Klasse hat die Tanne um 50000 Efm. zugelegt (Abb. 6).

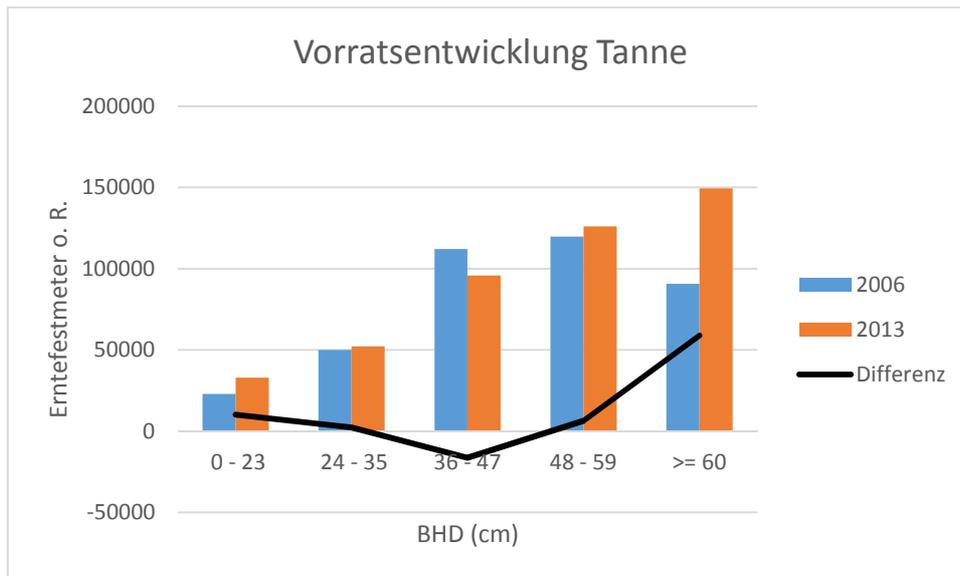


Abbildung 6 Vorratsentwicklung der Tanne

In der Buche sieht es ähnlich wie bei der Tanne aus. Sie hat auch besonders am stärkeren Ende im Gegensatz zur vergangenen Periode zugelegt (Abb. 7).

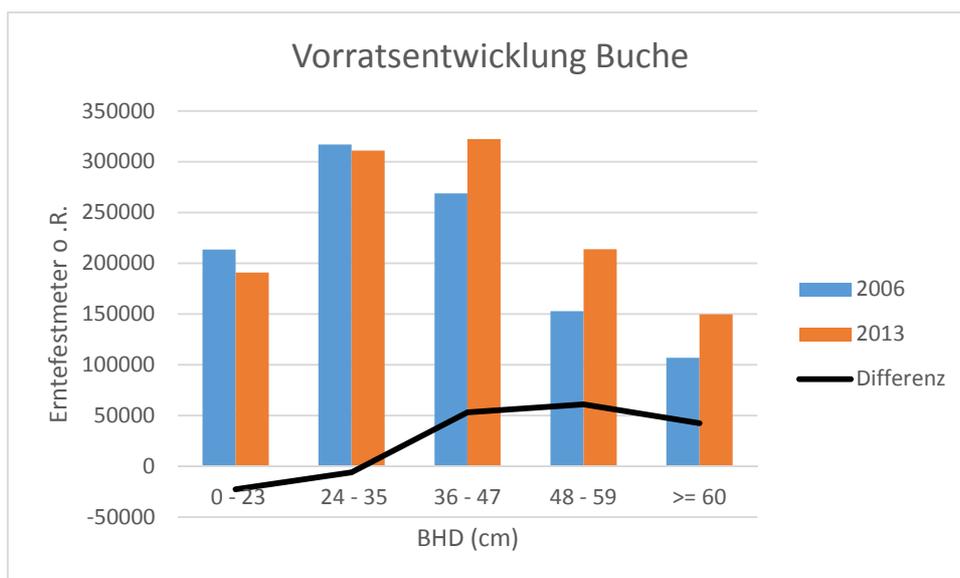


Abbildung 7 Vorratsentwicklung der Buche

## Zuwachs

Der aus Wiederholungsinventuren hergeleitete Zuwachs im Forstbetrieb Neureichenau beträgt 8,6 Efm/ha Holzboden und Jahr. Dies entspricht einem jährlichen Gesamtzuwachs von ca. 152000 Efm.

## 4.2 Holznutzung

### Hiebsatz

Den jährlichen Hiebsatz legte die Forsteinrichtung auf 147500 Efm. o. R. pro Jahr fest. Dies entspricht 8,3 Efm./ha Holzboden und Jahr. Somit liegt der Hiebsatz etwas unter dem

Zuwachs. In der Tabelle 2 sind die jeweiligen Anteil der Baumarten und Nutzungsarten zu sehen.

Tabelle 2 Hiebsatz nach der Forsteinrichtung 2015

Baumart	JP/JD		AD		VJN		Gesamt	
	Efm. o. R.	%	Efm. o. R.	%	Efm. o. R.	%	Efm. o. R.	%
Nadelholz	4300	67%	9400	72%	100100	78%	113800	77%
Laubholz	2200	33%	3600	28%	27900	22%	33700	23%
Fichte (Ta, Dgl)	4200	65%	9100	70%	98500	77%	111800	76%
Kiefer	100	1%	300	2%	1600	1%	2000	1%
Buche (übr. Lbh)	2100	33%	3500	27%	27100	21%	32700	22%
Eiche	100	1%	100	1%	800	1%	1000	1%
<b>Gesamt</b>	<b>6500</b>	<b>100%</b>	<b>13000</b>	<b>100%</b>	<b>128000</b>	<b>100%</b>	<b>147500</b>	<b>100%</b>

In Tabelle 3 ist der Hiebsatz nach Baumartengruppen, Nutzungsarten und Sortimenten aufgeteilt.

Tabelle 3 Jährlicher Hiebsatz nach BA-Gruppen, Nutzungsarten und Sortimenten

Aufteilung des jährlichen Hiebsatzes auf Baumartengruppen und Hauptsortimente										
Stand: 1.7.2015										
	Fichte (Ta, Dgl)		Kiefer (Lä)		Buche (Lbh)		Eiche		Gesamt	
	Efm o. R.	%	Efm o. R.	%	Efm o. R.	%	Efm o. R.	%	Efm o. R.	%
<b>JD/JD</b>										
Stammholz	1400	33%							1400	22%
IS/IL/S	1400	33%	50	50%	1300	62%	50	50%	2800	43%
NH	1400	33%	50	50%	800	28%	50	50%	2300	35%
<b>Summe JD</b>	<b>4200</b>	<b>65%</b>	<b>100</b>	<b>2%</b>	<b>2100</b>	<b>32%</b>	<b>100</b>	<b>2%</b>	<b>6500</b>	<b>100%</b>
<b>AD</b>										
Stammholz	6600	73%	100	33%	200	6%			6900	53%
IS/IL/S	800	9%	150	50%	2500	71%	50	50%	3500	27%
NH	1700	19%	50	17%	800	23%	50	50%	2600	20%
<b>Summe AD</b>	<b>9100</b>	<b>70%</b>	<b>300</b>	<b>2%</b>	<b>3500</b>	<b>27%</b>	<b>100</b>	<b>1%</b>	<b>13000</b>	<b>100%</b>
<b>EN</b>										
Stammholz	79000	80%	1200	75%	3100	11%	150	19%	83450	65%
IS/IL/S	9000	9%	250	16%	17300	64%	500	63%	27050	21%
NH	10500	11%	150	9%	6700	25%	150	19%	17500	14%
<b>Summe EN</b>	<b>98500</b>	<b>77%</b>	<b>1600</b>	<b>1%</b>	<b>27100</b>	<b>21%</b>	<b>800</b>	<b>1%</b>	<b>128000</b>	<b>100%</b>
<b>Summe</b>										
Stammholz	87000	78%	1300	65%	3300	10%	150	15%	91750	62%
IS/IL/S	11200	10%	450	23%	21100	65%	600	60%	33350	23%
NH	13600	13%	250	8%	8300	25%	250	17%	22400	15%
<b>Gesamt</b>	<b>111800</b>	<b>76%</b>	<b>2000</b>	<b>1%</b>	<b>327000</b>	<b>22%</b>	<b>1000</b>	<b>1%</b>	<b>147500</b>	<b>100%</b>

## **Holzabsatz**

Der Forstbetrieb Neureichenau stellt im Vergleich zu anderen Forstbetrieben der bayerischen Staatsforsten überdurchschnittlich viel Holz für die lokalen und regionalen Sägewerke zur Verfügung. Überregional werden ca. 53 % des Einschlages vermarktet

## **Walderschließung**

Mit ca. 570 Kilometern LKW – befahrbare Forstwege ist der Forstbetrieb Neureichenau gut erschlossen. Dies entspricht einer Erschließung von 31 lfm/ha. Die Feinerschließung findet hauptsächlich über permanent angelegte Rückegassen im Abstand von 25 – 35 m statt. Ergänzt wird die Feinerschließung in den Hochlagen durch Seiltrassen im Abstand von 60 m.

### 4.3 Naturschutz und Artenvielfalt

Bei der naturnahen Waldwirtschaft wird in besonderem Maße den Belangen des Naturschutzes Rechnung getragen. Es wird versucht die wichtigsten Waldfunktionen (Naturschutz, Erholung und Holznutzung) in Einklang zu bringen. Daher werden besondere Waldbestände, wie die Klasse 1 Wälder nicht genutzt. Aber nicht nur diese werden geschützt, sondern auch Sonderstandorte wie Hochmoore (Abb. 8).



*Abbildung 8 Hochmoor bei Haidmühle Foto: Held*

Der Torfabbau in der Vergangenheit hat die Lebensräume „Moore“ massiv beeinträchtigt. Nach und nach wurden und werden viele Moore im Betrieb Neureichenau renaturiert (Abb. 9).



*Abbildung 9 Moorrenaturierung im FB Neureichenau*

Ebenfalls werden Block – und Felsformationen, besondere Lebensräume für seltene Arten, wie Smaragdeidechse, Krustenflechten etc. geschützt, genauso wie Offenlandflächen, die regelmäßig gemäht werden und auf denen Gehölzaufwuchs beseitigt wird.

Bach – und gewässerbegleitende Waldflächen werden im Forstbetrieb als sogenannte Biokorridore ausgewiesen und dienen der Verbindung verschiedener Lebensräume. Sie verästeln sich über die Betriebsfläche wie feine Adern und nehmen mehr als 100 ha Fläche ein. Diese Flächen sind vollständig aus der Nutzung genommen (a.r.B.).

Für einige Arten sind artenspezifischen Maßnahmen im Forstbetrieb getroffen (Beispiele):

- Wildkatze
  - Erhalt geeigneter Lebensräume (Wurzelteller, Schutz alter Waldbestände etc.)
  - Verzicht auf Rodentizide
  - Vorkommen bei der Jagd beachten (Einbindung aller Jagdausübenden)
  - Projektbeteiligung bei der Erfassung von Wildkatzen
- Schwarzstorch
  - Horstschutzzone von 300 m Radius während der Balz -, Brut – und Aufziehzeit
  - Belassen der Strukturen im Radius von 50 m vom Horst
  - Bau von Nistenplattformen in geeigneten Beständen
  - Erhalt und Aufwertung von bestehenden Feuchtgebieten und Neuschaffung solcher

### **Biotop- und Totholzbäume**

Auf Biotop- und Totholzbäume sind viele seltene Arten angewiesen. Biotopbäume sind noch lebende Bäume mit Höhlen, Horsten und auch Verletzungen am Baum, welche sich weiter

entwickeln können zu Höhlen etc. Es wird in mittelalten und jüngeren (Klasse 2 und 3) Wäldern eine Anzahl von 10 Biotopbäume pro ha angestrebt. Ein weiteres Ziel ist es, das Totholzvolumen auf min. 30 m<sup>3</sup> pro ha anzureichen.

#### 4.4 Waldfunktionen und naturräumliche Besonderheiten

##### Waldfunktionen

In den Waldfunktionsplänen werden die vielfältigen Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktionen der Wälder sowie ihre Bedeutung für die biologische Vielfalt dargestellt und bewertet. Grundlage dafür sind die Artikel 5 und 6 des BayWaldG. In folgender Tabelle 4 sind sie für den Forstbetrieb Neureichenau aufgelistet.

*Tabelle 4 Flächengliederung nach Waldfunktionen*

<b>Flächen mit besonderer Bedeutung nach WFP</b>	<b>ha</b>
Biotopschutz	2183
Bodenschutz	847,6
Erholung Stufe I und II	3876,5
Landschaftsbild	193,6
Immissionsschutz	3519,8
Klimaschutz	2728,8
Lärmschutz	3601,9
Sichtschutz	7,8
Wasserschutz	1218,3

##### Flächen mit besonderem Rechtsstatus

Im folgendem ist die Flächengliederung für die Flächen mit besonderem Rechtsstatus dargestellt (Tab. 5). Diese Flächen sind durch verschiedene Gesetze geschützt und unterliegen besonderen Kriterien, wenn in ihnen gewirtschaftet wird.

*Tabelle 5 Flächengliederung nach verschiedenen Rechtsstatus*

<b>Flächen mit besonderem Rechtsstatus</b>	<b>ha</b>
Schutzwald nach Art. 10 BayWaldG	138,1
Naturwaldreservat	103,9
Naturschutzgebiet	327,7
FFH - Gebiet	2009,9
Gesetzlich geschützte Biotope (§30 BNatschG)	934,9
Naturparke	12497,5
Wasserschutzgebiet	1001,8
Landschaftsschutzgebiet	13496,4

## 4.5 Jagd

### **Grundlage**

Im Zuge der Forstreform 2005 wurde den Bayerischen Staatsforsten und somit auch dem Forstbetrieb Neureichenau die Ausübung der Jagd auf den bayerischen Staatswaldflächen übertragen. Weiter sind sie verpflichtet, den Staatswald vorbildlich zu bewirtschaften (Art. 3 Abs. 2 StFoG). Daraus ergibt sich, dass sie die Gesetzesvorgabe „Wald vor Wild“ (Art. 1 Abs. 2 Satz 2 BayWaldG) umsetzen müssen.

### **Jagdliche Zielsetzung**

Die jagdliche Zielsetzung des Forstbetriebs Neureichenau ist es, standortgerechte und gemischte Naturverjüngungen zu etablieren und daraus neue, gesunde, gestufte und ertragreiche Bestände zu entwickeln. Diese kommen nicht nur der forstlichen Produktion zu Gute sondern letztlich auch dem Wild selbst.

Der Betrieb verfolgt zudem das Ziel, nicht nur dem eigenen Personal eine Jagdmöglichkeit zu bieten, sondern auch viele private Jäger in die Regiejagd miteinzubeziehen, v.a. gegen Entgelt in Pirschbezirken. Einige Staatsjagdreviere sind verpachtet.

### **Art der Jagdausübung**

**Jagdfläche:**            *19009 ha* (mit Angliederungen)

**Davon Regiejagd:**    17793 ha

Bejagt wird die Regiejagdfläche durch 91 Jagderlaubnisscheininhaber (Stand 5.11.2015), welche sich auch in Pirschgruppen gliedern können. Alle Betriebsangehörige mit Jagdschein üben die Jagd aktiv aus.

Mit 15 - 20 Drückjagden im Winter werden neben der Einzeljagd die Abschüsse erfüllt.

**Davon Pachtjagd:**    1216 ha

Diese Flächen werden durch private Jäger selbstständig bejagt, wobei einzelne Staatsflächen keine Eigenjagdgröße erreichen und somit einer örtlichen Jagdgenossenschaft zufallen.

### **Abschüsse nach Jagdart**

In den Regiejagdflächen wird in der Regel mit den drei verschiedenen Jagdarten gejagt:

- Einzelansitz
- Sammelansitz
- Drück – und Stöberjagden

In folgender Tabelle 6 wird die Abschussstruktur nach Jagdart dargestellt.

Tabelle 6 Abschussstruktur JJ 2014

Jagdart	Anteil
Einzeljagd	79%
Sammelansitz	4%
Drück - und Stöberjagd	13%
Nicht zugeordnet	4%

## Streckenlisten nach Wildarten für das Jagdjahr 2014

Tabelle 7 zeigt die Streckenliste nach Wildarten für die verpachteten.

Tabelle 7 Streckenliste für die verpachteten Flächen im Jagdjahr 2014

Gesamtergebnis	Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rotwild	Rotwild	Rotwild	Rotwild	Rotwild	Schwarzwild
Ist-Abschuss [N]	Ist-Abschuss [N]	UJB Plan-Abschuss [N]	Erfüllung UJB Plan [%]	Ist-Abschuss je 100 ha [N/100 ha]	UJB Plan-Abschuss je 100 ha [N/100 ha]	Ist-Abschuss [N]	UJB Plan-Abschuss [N]	Erfüllung UJB Plan [%]	Ist-Abschuss je 100 ha [N/100 ha]	UJB Plan-Abschuss je 100 ha [N/100 ha]	Ist-Abschuss [N]
ST	ST	ST	%	ST	ST	ST	ST	%	ST	ST	ST
68	44	37	118,9	2,78	2,34	4	19	21,1	0,25	1,20	8

Für die Regiejagdflächen wird die Streckenliste in Tabelle 8 getrennt nach innerer bayerischer Wald und Tertiär dargestellt

Tabelle 8 Streckenliste für die Regiejagdflächen im Jagdjahr 2014

Reviere 'Innerer bayerischer Wald'											
Wildart	Gesamtergebnis	Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rotwild	Rotwild	Rotwild	Rotwild	Schwarzwild
	Ist-Abschuss [N]	Ist-Abschuss [N]	UJB Plan-Abschuss [N]	Erfüllung UJB Plan [%]	Ist-Abschuss je 100 ha [N/100 ha]	UJB Plan-Abschuss je 100 ha [N/100 ha]	Ist-Abschuss [N]	UJB Plan-Abschuss [N]	Erfüllung UJB Plan [%]	Ist-Abschuss je 100 ha [N/100 ha]	Ist-Abschuss [N]
Verwaltungsjagd	317	190	178	106,7	1,64	1,54	96	91	105,5	0,83	26
Reviere im 'Tertiär'											
Grubweg/Patriching	100	88	90	97,8	10,76	11,00					2
Möslberg I	12	12	12	100,0	7,94	7,94					
Neuburger Wald	292	249	209	119,1	6,44	5,40					42
Steinkart	104	99	84	117,9	13,20	11,20					3
Marterberg	24	24	26	92,3	8,63	9,35					

## Monitoring der Waldverjüngung mittels Traktverfahren

Das Traktverfahren der bayerischen Staatsforsten dient als Ergänzung der Verbissaufnahme der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Das Traktverfahren wird im Gegensatz zur Verbissaufnahme jährlich durchgeführt.

Das Verfahren läuft folgendermaßen ab:

- Auswahl einer geeigneten Verjüngungsfläche
- Pro 150 Hektar ein Trakt (auf allen Flächen)
  - Kleinste Fläche ist ein Distrikt
  - Verzichtet wird bei angegliederten Flächen, welche keine Eigenjagdgröße besitzen
- Dauerhafte Markierung mit Pflöcken
- 40 – 60 Meter lange Linie in einer repräsentativen Verjüngungsfläche
- Die Traktbreite wird bei ausreichender Pflanzenzahl bei 30 cm festgelegt (es sollten min. 20 Pflanzen pro Baumartengruppe aufgenommen werden)
- Es werden alle Bäumchen über 20 cm aufgenommen
- Erfassung des Leittriebverbisses (ja/nein)
- Aufnahmezeitpunkt März bis April

Über dieses Traktverfahren lässt sich jährlich die Situation der Verjüngung beurteilen. In folgender Abbildung 10 sind die Ergebnisse der letzten Jahre für alle Baumarten dargestellt.

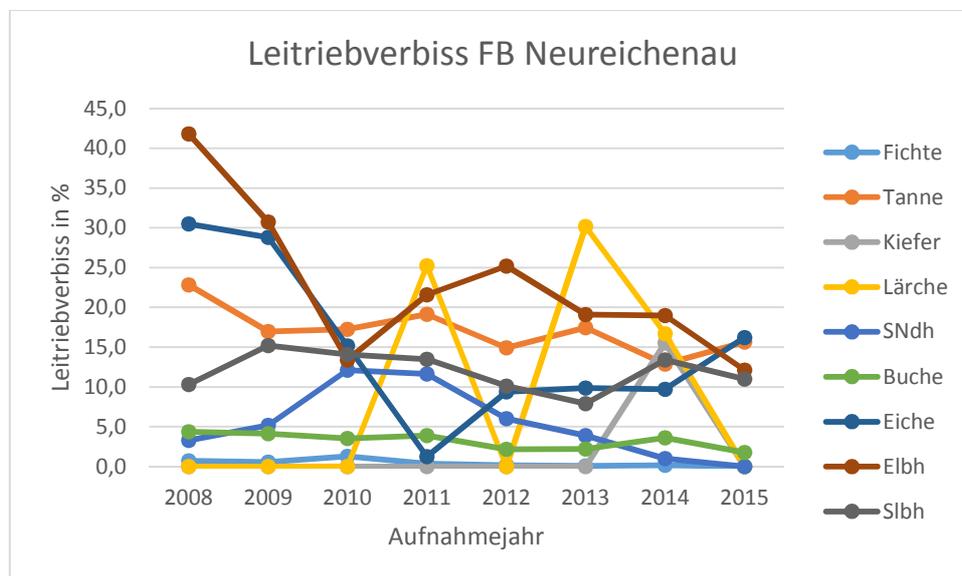


Abbildung 10 Zeitreihe Leittriebverbiss

## 4.6 Betriebswirtschaft

In der nachfolgenden Abbildung 11 werden die „Betriebserfolge“ und die „Betriebserfolge nach der Umlage“ der letzten Jahre dargestellt.

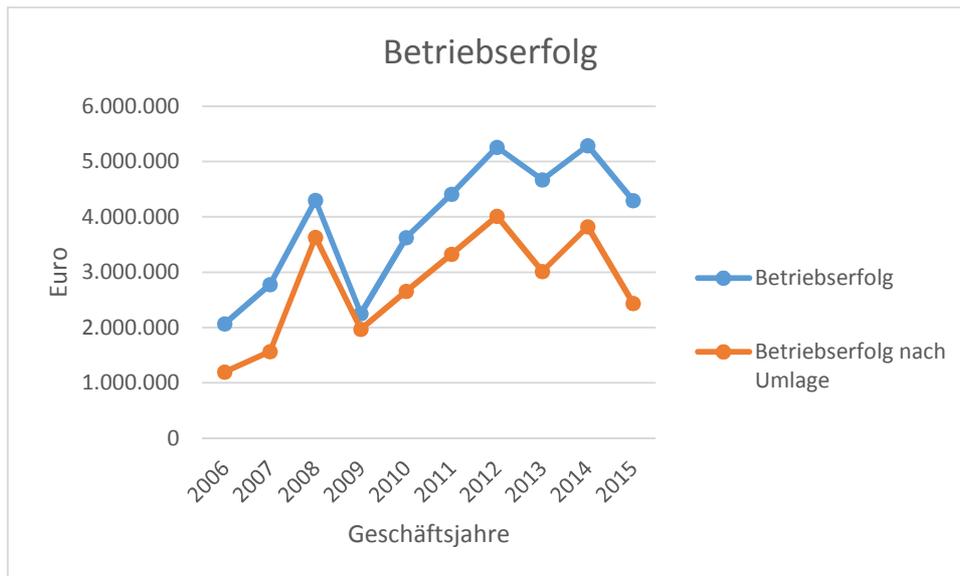


Abbildung 11 Betriebserfolge der letzten Geschäftsjahre

Die bayerischen Staatsforsten besitzen ein umfangreiches betriebswirtschaftliches Steuerungs – und Controllingsystem.

#### 4.7 Personal

Die Forstbetriebe der bayerischen Staatsforsten sind einheitlich organisiert in Betriebsleitung, Revierleitung, Büro und Servicestelle. Letzterer sind alle Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister unterstellt. Im Forstbetrieb werden Praktikanten, Anwärter und Forstreferendare ausgebildet.

Die Tabelle 9 zeigt die Personalausstattung des Forstbetriebs Neureichenau.

Tabelle 9 Personalstand

Personalausstattung	
Betriebsleiter/in	2
Büropersonal	5
Revierleiter/in	10
Servicestellenleiter	1
Forstwirtschaftsmeister	4
Forstwirte	39
Kulturfrauen	2
Reinigungskraft	1
<b>Summe</b>	<b>64</b>

## 5 Ziele und Strategien

### 5.1 Erhalten der Bergmischwälder im bayerischen Wald und der gemischten Wälder im Neuburger Wald

#### Strategie

- Kahlschläge vermeiden
- Naturnahe Bestockung durch Naturverjüngung
- Bereits vorhandene gemischte Vorausverjüngungen halten
- Nadelholzreinbestände in Mischbestände mit Tanne und Buche umwandeln



*Abbildung 12 Laubmischwald im Neuburger Wald Foto: Stephan*

### 5.2 Sichern der Gemeinwohlfunktionen

#### Strategie

- Konsequente Beachtung der Vorgaben des Art. 18 BayWaldG, die Schutz – und Erholungsfunktionen des Waldes und seine biologische Vielfalt zu erhalten und zu verbessern
- Weiteres Prüfen von Flächen die dem Gemeinwohl dienen
- Anreichern von Totholz



Abbildung 13 Dreizehnspecht wichtige Charakterart des Bergfichtenwaldes Foto: Moring

### 5.3 Erreichen der Finanzvorgaben

#### Strategie

- Erzeugung und Ernte von werthaltigen Holz mithilfe naturgemäßer Waldwirtschaft
- Biologische Automation wie z. B. Verringerung von Pflegeaufwand durch Verjüngung unter Schirm
- Reduzierung der Kulturkosten durch konsequente Naturverjüngung über geeignete Waldbauverfahren und konsequente Bejagung des Schalenwildes



Abbildung 14 Fällen einer Fichte Foto: Schäfer

## 6 Aktuelle Brennpunkte

### 6.1 Sturm Niklas und seine Auswirkungen für den Forstbetrieb Neureichenau

Am 31. März 2015 fegte das Sturmtief Niklas über die gesamte bayerische Waldfläche hinweg und hinterließ sehr verstreute Schäden in den Beständen der bayerischen Wälder. Auf der Fläche der bayerischen Staatsforsten ist ein Schaden von ca. 1,5 Mio. Festmeter entstanden, stark betroffen waren davon die Betriebe in München, Landsberg, Wasserburg, Ottobeuren, Oberammergau und Bad Tölz. Bedingt durch den großen Anfall von Fichtenholz, kam es zu einer Reduktion des Fichteneinschlages im Forstbetrieb Neureichenau zu Geschäftsjahresbeginn (GJ 16). Dieser wurde im Laufe des Jahres aber nochmals gedrosselt. Der auf den Sturm folgende trockene Sommer begünstigte die Entwicklung einer Massenvermehrung des Buchdruckers (*Ips typographus*). Daraufhin ergaben sich verstreute Käferherde, welche sehr aufwendig zu suchen waren und aufzuarbeiten. Besonders betroffen von der Borkenkäfergradation waren die Reviere im Tertiär. Diese Situation und die Prognosen für die weitere Entwicklung des Klimas bedingen eine Überarbeitung des bestehenden Borkenkäferkonzeptes am Forstbetrieb Neureichenau. Das bereits überarbeitete Borkenkäferkonzept enthält folgende Eckpunkte:

- Suchbezirke von 300 ha
- Regelmäßige Suche durch eigenes Personal
- Kartenmäßige Darstellung (Dokumentation)
- Monitoring
- Aufarbeitung
  - Privatwaldgrenzen
  - Einzelanfall vor flächigem Anfall
  - Häckseln des anfallenden Kronenmaterials
- Entrinden (Kleinanfall in nicht befahrbaren Gebiet)
- Logistik

## 6.2 Schwarzwild

Schwarzwild bis in die Hochlagen des bayerischen Waldes war bis vor einigen Jahren nicht denkbar, aber mittlerweile verändert sich die Umwelt zugunsten dieser Wildart. Mildere Winter, auch in den Hochlagen, begünstigen die Ausbreitung. Auch die waldbauliche Situation mit naturnaher Zusammensetzung der Wälder unter einem großen Buchenanteil fördert eine Steigerung der Population durch häufigere Masten der Buche. Gerade das Schwarzwild in den Hochlagen verlangt nach einer besonderen Jagdstrategie und einem Kirrkonzept. Letzteres ist am Betrieb erstellt worden und soll möglichst bald umgesetzt werden. Ziel des Konzeptes ist es u. a., das künstliche Nahrungsangebot für Schwarzwild auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren bzw. in den Gebieten, in welchen noch kein Schwarzwild ist, zu vermeiden.

## NOTIZEN